



## ABSTRACT

### **„Des Kaisers neue Kleider?“ – Aufbau von Fachsprachenkompetenz durch sprachbewussten Fachunterricht bei BerufsschülerInnen**

Die Institution Schule erwartet von ihren SchülerInnen einen Sprachgebrauch, der über die alltägliche Kommunikation hinausreicht. Es genügt nicht, sich alleine der Alltagssprache zu bedienen, die sich durch einen starken und direkten Situationsbezug, Emotionalität, subjektive Bewertung sowie ausdrucksstarke und bildreiche Begriffe definiert. Um in der (Berufs-)schule erfolgreich zu sein, sind bildungsrelevante und bildungssprachliche Kompetenzen verlangt. Fehlt die Bildungssprache, können Fachtexte oft nur schwer für die Nutzung von Wissensaufbau verwendet werden. Der zunehmend individualisierte Bildungswettbewerb teilt die Gesellschaft in GewinnerInnen und VerliererInnen. Die VerliererInnen finden sich oftmals bei den „bildungsfernen Schichten“. Dabei handelt es sich in vielen Fällen auch um die SchülerInnen der Berufsschule. In Österreich besucht rund ein Drittel der Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren eine Berufsschule. Gerade im berufsbezogenen Fachunterricht der Berufsschule ist es auffällig, dass viele dieser Jugendlichen – mit und ohne Migrationshintergrund – Schwierigkeiten haben, Fachtexte, die im Berufsschulunterricht eingesetzt werden, sinnerfassend lesen und verstehen zu können. Ihnen fehlt sowohl die Fachsprache – jener Teil der Bildungssprache, die sich durch Mehrwortkombinationen, komplexe Attribute und trennbare Verben definiert – als auch die Fachtextdekodierungskompetenz. Eine Möglichkeit hier gegenzusteuern bietet der sprachbewusst gestaltete (Fach-)Unterricht, bei dem nicht nur das fachliche, sondern auch das sprachliche Lehren und Lernen bewusst in den Fachgegenständen praktiziert wird.



Sprachlicher Kommunikation kommt im Bildungsbereich zwar zunehmend eine Schlüsselrolle zu und „Kommunikation im Fach“ ist als Unterrichtsziel in den beruflichen Bildungsstandards festgelegt, dennoch ist die österreichische Berufsschule in Bezug auf den sprachbewussten Unterricht ein nahezu unerforschter Bereich und stellt einen blinden Fleck in der Sprachlehr-/lernforschung dar.

Theoretisch und methodisch im Paradigma der Aktionsforschung verankert, sollen durch das geplante Dissertationsprojekt im Forschungszeitraum Dezember 2018 bis Februar 2020 wichtige Ergebnisse für die Sprachlehr-/lernforschung generiert werden. Im Vordergrund steht dabei die Frage, inwieweit ein durchgängiger sprachbewusster Unterricht in allen Fächern (sowohl in den allgemeinbildenden als auch in den kaufmännischen) und methodologische Ansätze wie beispielsweise Scaffolding tatsächlich dazu beitragen kann, trotz der schwierigen organisatorischen Unterrichtsbedingungen (Zeit, Heterogenität etc.) die Fachtextverständniskompetenz von BerufsschülerInnen zu verbessern.